

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

1. Die Krankenversicherung im Großherzogtum im Jahr 1913

[urn:nbn:de:bsz:31-221040](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221040)

Statistische Mitteilungen

über das Großherzogtum Baden.

Herausgegeben vom Großh. Badischen Statistischen Landesamt.

Neue Folge Band VIII.

April.

Jahrgang 1915.

Erscheinen monatlich. Jahrl. Bezugspreis (einschl. Sondernummern) 3 M.

Abdruck mit Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Die Krankenversicherung im Großherzogtum im Jahr 1913. — 2. Endgültige Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1914 in Baden. — 3. Der badische Viehversicherungsverband im Jahr 1914. — 4. Die Geschäftstätigkeit des Verwaltungsgerichtshofs im Jahr 1914. — 5. Die Arbeitsstreitigkeiten im Großherzogtum im Jahr 1914. — 6. Stand und Bewegung der Tierseuchen im April 1915. — 7. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im April 1915. — 8. Wasserverkehr in den wichtigeren badischen Hafensläfen in den einzelnen Monaten des Jahres 1915. — 9. Die Schlachtvieh- und Fleischbeschau im I. Vierteljahr 1915. — 10. Geschäftsergebnisse der Landesversicherungsanstalt Baden im April 1915. — 11. Die Lage des Arbeitsmarktes im April 1915. — 12. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im April 1915. — 13. Auftrieb und Umsatz auf den badischen Viehmärkten im April 1915. — 14. Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen im März 1915.

1. Die Krankenversicherung im Großherzogtum im Jahr 1913.

Nach der unlängst vom Kaiserlichen Statistischen Amt ausgegebenen neuesten Statistik der Krankenkassen für das Jahr 1913 ist über ein Fünftel (20,3 %) der Gesamtbevölkerung des Deutschen Reiches reichsgesetzlich gegen Krankheit versichert. Die Aufwendungen der gesetzlichen Kasseneinrichtungen für Krankheitskosten allein betragen seit Einführung der Krankenversicherung bis Ende 1913 über 5 Milliarden Mark.

Von den der gesetzlichen Krankenversicherung dienenden Kasseneinrichtungen sind seit dem Jahre 1912 infolge der Aufhebung des Hilfskassengesetzes durch das Gesetz vom 20. Dezember 1911 die eingeschriebenen und landesrechtlichen Hilfskassen für die Statistik fortgefallen, so daß für sie zurzeit nur noch die Gemeindefrankenversicherung, die Orts-, Betriebs- (Fabrik-) Krankenkassen, Bau- und Innungskrankenkassen in Betracht kommen.

Im Großherzogtum Baden waren im Jahr 1913 im ganzen 963 Kasseneinrichtungen tätig, davon aber 17 nur einen Teil des Jahres; bei 138 von diesen Kasseneinrichtungen umfaßte der Bezirk ihrer Wirksamkeit mehrere Gemeinden. Die Gesamtzahl der Kassenmitglieder betrug zu Anfang des Berichtsjahrs 588 144, darunter 211 196 weibliche, auf Jahreschluß dagegen 598 735, davon 219 454 weibliche.

Im Jahresdurchschnitt waren 955 Kasseneinrichtungen in Tätigkeit; unter ihnen waren am zahlreichsten diejenigen in der einfachen Form der Gemeindefrankenversicherung, auf welche von der Gesamtzahl 409 oder 42,8 % entfielen. Auf die gleichen Kasseneinrichtungen kamen in Bayern 81,0 %, in Hessen 77,3 %, Mecklenburg-Schwerin 61,5 %, Mecklenburg-Strelitz 55,0 %, Oldenburg 34,3 %, Braunschweig 38,6 %, Sachsen-Mtenburg 73,8 %, Schwarzburg-Rudolstadt 39,1 %, Waldeck 66,7 %, Neuß jüngere Linie 82,5 % und Lübeck 75,5 %.

Im übrigen waren in Baden vorhanden: Ortskrankenkassen 147 oder 15,4 %, Betriebs- (Fabrik-) Krankenkassen 378 oder 39,6 %, Baukrankenkassen 3 oder 0,3 % und Innungskrankenkassen 18 oder 1,9 %. Für das Reich im ganzen stellten sich die Zahlenverhältnisse entsprechend auf 37,3 %, 22,1 %, 36,2 %, 0,1 % und 4,3 %.

In der Regel haben die Kasseneinrichtungen am Jahreschluß weniger Versicherte aufzuweisen als im Durchschnitt des Jahres, insbesondere gilt dies für die Baukrankenkassen, die aber im Großherzogtum Baden nur wenig zahlreich sind. Legt man die jahresdurchschnittliche Mitgliederzahl der Kasseneinrichtungen zugrunde, so kamen in Baden bei 607 017 Versicherten (389 511 männl., 217 506 weibl.) auf 100 000 Einwohner 43,2 Kasseneinrichtungen und 635,6 Mitglieder auf 1 Kasse, ferner 274,8 durchschnittlich Versicherte auf 1000 Einwohner gegen 202,6 im Deutschen Reich, und zwar auf 1000 männliche 356,7 und auf 1000 weibliche 194,7, weiter auf 100 männliche Versicherte 55,8 weibliche. Im Vorjahr 1912 hatte die durchschnittliche Mitgliederzahl nur 586 895 betragen, sie ist also im Berichtsjahr um 3,4 % gestiegen.

Auf die einzelnen Kassenarten verteilte sich die durchschnittliche Mitgliederzahl wie folgt: Gemeindefrankenversicherung 135 330 Versicherte, Ortskrankenkassen 301 597, Betriebs- (Fabrik-)

Krankentassen 161127, Baukrankentassen 533 und Innungskrankentassen 8430. In 22 Bundesstaaten befand sich im Jahr 1913 die Höchstzahl der Versicherten in den Ortskrankentassen; so war es auch im Großherzogtum Baden, und zwar kamen von je 100 durchschnittlichen Kassemitgliedern 22,3 auf die Gemeindekrankenversicherung, 49,7 auf die Ortskrankentassen, 26,5 auf die Betriebs- (Fabrik-) Krankentassen, 0,1 auf die Bau- und 1,4 auf die Innungskrankentassen.

Die Gesamtzahl der Erkrankungsfälle belief sich im Jahr 1913 auf 253257, bei den weiblichen Mitgliedern insbesondere auf 76476; es kamen somit auf je 100 durchschnittlich vorhanden gewesene Mitglieder überhaupt 41,7, auf je 100 männliche 45,4, auf je 100 weibliche 35,2 Erkrankungsfälle. Von den 5559248 Krankheitstagen treffen auf die weiblichen Versicherten 2037851, auf je 100 durchschnittlich vorhanden gewesene Mitglieder überhaupt 915,8, auf je 100 männliche 904,1, auf je 100 weibliche 936,9. Hieraus berechnen sich auf 1 Erkrankungsfall 22 Krankentage, und zwar 19,9 bei den männlichen und 26,6 bei den weiblichen Versicherten.

Die Einnahmen sämtlicher Kasseneinrichtungen im Berichtsjahr, in Summe 26578630 M., setzten sich zusammen wie folgt: Kassenbestand für den Anfang des Rechnungsjahrs (ausschließlich Reservefonds) 858804 M., Zinsen von Kapitalien, sowie Erträge von sonstigen Vermögensteilen 566307 M., Eintrittsgelder 7956 M., Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer (ausschließlich Zusatzbeiträge) 18282456 M., Zusatzbeiträge für Familienunterstützung 109586 M., Vorschüsse 197577 M., Zuschüsse 283 M., Ersparleistungen von Krankentassen usw. 121750 M., desgl. von Berufsgenossenschaften, Unternehmern, Versicherungsanstalten 326385 M., Einnahmen aus verkauften Wertpapieren und zurückgezogenen Kapitalien und Entnahmen aus den Reservefonds 3784944 M., aufgenommene Darlehen, andere durchlaufende Posten 1608749 M., sonstige Einnahmen 713833 M., darunter für Besorgung der Geschäfte der Invalidenversicherung 292400 M.

Demgegenüber bezifferten sich die Ausgaben auf insgesamt 25833202 M., darunter u. a. die Krankheitskosten überhaupt auf 17765728 M., die persönlichen Verwaltungsausgaben auf 983953 M., die sachlichen auf 294594 M.

Von den Krankheitskosten (17765728 M.) erforderten: ärztliche Behandlung 4191368 M., Arznei und sonstige Heilmittel 2624712 M., Krankengelder an Mitglieder 6656006 M., desgl. an Angehörige derselben 312364 M., Unterstützungen an Schwangere und Wöchnerinnen 472653 M., Sterbegelder 258006 M., Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten 3247270 M. und Fürsorge für Genesende 3349 M.

Außerdem befinden sich noch unter den Ausgaben nachfolgende Posten: Ersparleistungen für gewährte Krankenunterstützung 234843 M., zurückgezahlte Vorschüsse 92893 M., zurückgezahlte Beiträge und Eintrittsgelder 21284 M., Kapitalanlagen (Ankauf von Wertpapieren), Zuführungen zum Reservefonds 4166265 M., zurückgezahlte Darlehen und andere durchlaufende Posten 1561787 M., sonstige Aufwendungen 711855 M.

Auf ein durchschnittlich vorhanden gewesenes Mitglied kamen an Beiträgen, Zusatzbeiträgen und Eintrittsgeldern 30,31 M., Krankheitskosten, und zwar insbesondere für den Arzt 6,91 M., Arznei 4,32 M., Krankengeld 11,48 M., Kur- und Verpflegungskosten 5,35 M., andere Ausgaben 1,21 M., zusammen 29,27 M., ferner Verwaltungskosten 1,77 M., weiterhin auf 1 Erkrankungsfall 70,15 M. und auf 1 Krankheitstag 3,20 M. an Krankenkosten.

Nach den Vermögensausweisen am Schlusse des Rechnungsjahrs 1913 betragen die Aktiven insgesamt 12800974 M., die Passiven 1238880 M., der Überschuß der Aktiven über die Passiven somit 11562094 M.

Von den Aktiven in bar, Effekten usw. (Kassenbestände 745428 M., Hypotheken, Wertpapiere, Sparkastenbücher, Bankeinlagen 12012836 M., zusammen 12758264 M.) betrafen 109800 M. das Stammvermögen, 11610049 M. die Reservefonds und 1038415 M. die Betriebsfonds. Der Restbetrag der Aktiven in Ersparforderungen gegen Arbeitgeber, Krankentassen, Berufsgenossenschaften usw. machte 42710 M. aus.

Über die finanzielle Lage der Krankentassen ist nach dem Abschluß der Kassenrechnung über die ordentlichen Einnahmen und Ausgaben im allgemeinen noch folgendes zu bemerken:

Unter den 963 im Jahr 1913 überhaupt tätig gewesenen Kasseneinrichtungen hatten 345 mit einem Einnahmeüberschuß, davon 204 mit einem solchen in Höhe von mindestens $\frac{1}{10}$ und 141 mit einem solchen von weniger als $\frac{1}{10}$ der Beiträge und 618 Kassen mit Mehrausgaben abgeschlossen. Mit einem Überschuß der Aktiven schlossen 804, mit einem Überschuß der Passiven 159 Kasseneinrichtungen ab, unter den ersteren 638 mit und 166 ohne Reservefonds.

Von den Kassen hatten 949, und zwar 409 Gemeindekrankenversicherungen, 145 Ortskrankentassen, 373 Betriebs- (Fabrik-) Krankentassen, 4 Bau- und 18 Innungskrankentassen eine

jahungsmäßige Dauer der Krankenunterstützung von 26 Wochen, 4, und zwar 1 Orts- und 3 Betriebs- (Fabrik-)Krankenkassen, eine solche von über 26 bis 39 Wochen, davon die 3 letzteren die ganze Zeit mit voller Unterstützung, 10, und zwar 1 Orts- und 9 Betriebs- (Fabrik-) Krankenkassen, eine jahungsmäßige Dauer der Krankenunterstützung von über 39 bis 52 Wochen, von den letzteren 6 Klassen die ganze Zeit mit voller Unterstützung.

Das Verhältnis der Beiträge zum Lohn war unter 1,5 % bei 11 Kasseneinrichtungen, 1,5 % bei 79, über 1,5 bis 2 % bei 168, über 2 bis 3 % bei 429, über 3 bis 4,5 % bei 248, über 4,5 bis 6 % einschließlich bei 28, desgl. das Verhältnis des Krankengeldes zum Lohn 50 % bei 890, über 50 bis 66 $\frac{2}{3}$ % bei 53 und über 66 $\frac{2}{3}$ % bei 20 Kasseneinrichtungen.

2. Endgültige Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1914 in Baden.

Die wichtigsten Viehbestände haben im Großherzogtum trotz des Krieges in der Zeit vom 1. Dezember 1913 bis zum gleichen Tage des Jahres 1914 keine Verminderung erfahren. Dies gilt insbesondere, wenn man abseht von den Pferden, die seit Kriegsausbruch in großem Umfang für militärische Zwecke ausgehoben und in Anspruch genommen wurden, für das Rindvieh und für Schafe, Schweine und Ziegen.

Pferde wurden im Lande noch 48 633 (1913: 75 180) gezählt, darunter 4152 (1913: 5857) Militärpferde. Von der Gesamtzahl der Pferde waren 5776 einschließlich der Fohlen unter 3 Jahre alt und 2385 Stück im Jahr 1911 gefallen. Auch bei den Pferden ist in diesen beiden jüngsten Altersklassen, die für die Heranziehung zum Kriegsdienst kaum in Betracht kommen, noch eine Zunahme um 831 Stück oder 16,8 % bzw. um 301 Stück oder 14,4 % wahrzunehmen, so daß mit Rücksicht auf die durch den Kriegszustand hervorgerufenen außergewöhnlichen Verhältnisse von einem zahlenmäßig befriedigenden Zustand der Pferdehaltung gesprochen werden kann.

Beim Rindvieh ist die Stückzahl von 684 508 auf 716 933 gestiegen, woraus sich eine Zunahme von 32 425 Stück oder um 4,7 % berechnet. Diese im Vergleich zum Vorjahr (1913: + 36 439 Stück oder 5,6 %) bei den außergewöhnlichen Zeitverhältnissen immerhin recht erfreuliche Zunahme erstreckt sich in größerem oder geringerem Umfang sowohl auf die verschiedenen Arten des Jungviehs wie des älteren Rindviehs.

Unter 3 Monate alte Kälber wurden 56 405 ermittelt, d. h. 7524 oder 15,4 % mehr als bei der Viehzählung des Jahres 1913.

Das untereinjährige Jungvieh im Alter von 3 Monaten bis zu 1 Jahr, zusammen 91 587 Stück, hat sich nur um 823 Stück oder 0,9 % vermehrt, während bei dem 1 bis 2 Jahre alten Jungvieh sich viel stärkere und zum Teil recht erhebliche Zunahmen feststellen lassen. Von dem in letzterem Alter stehenden Jungvieh haben die Färren, 5187 Stück, um 501 oder 13,7 %, die Weiblinge, Rinder und Kalbinnen, 88 343 Stück, um 4203 oder 5,0 % und die Stiere (junge Ochsen), 37 326 Stück, um 3513 oder 10,4 % zugenommen.

Bei dem 2 Jahre alten und älteren Rindvieh wurden ermittelt: 4728 Färren, 357 699 Kühe, 38 243 Rinder und Kalbinnen und 37 415 Ochsen, was gegenüber den Endergebnissen der vorjährigen Viehzählung Zunahmen von 259 Stück oder 5,8 %, 7869 Stück oder 2,2 %, 4708 Stück oder 14,0 % und 3025 Stück oder 8,8 % ergibt.

Von der Gesamtzahl der Färren (9915) dienten 5102 ständig als Sprungfärren, von den 1 bis 2 Jahre alten Weiblingen, Rindern und Kalbinnen (88 343) waren 34 621 sprungfähig.

Die Vermehrung der Schafe (einschließlich der Lämmer), welche seit mehreren Jahrzehnten bei der Viehzählung des Jahres 1913 erstmals wieder in die Erscheinung getreten ist, hat auch weiterhin angehalten, und zwar ist ihre Zahl inzwischen von 41 305 auf 43 905 oder um 6,3 %, also noch stärker gestiegen als im Jahr 1913, wo die Zunahme nur 1,8 % betragen hatte. Da vielfach von Schafbesitzern in Nachbarstaaten vorübergehend Schafe zur Winterweide in Baden aufgetrieben werden, so kann auch in diesem Jahre noch nicht mit Bestimmtheit gesagt werden, ob nicht dadurch der Schafbestand am Stichtage der Zählung nur ein zufällig erhöhter war.

Die Gesamtzahl der Schweine ist trotz verstärkter Abschachtungen, bei denen auch die kommunale Fleischversorgung der Städte eine Rolle spielte, von 581 024 auf 591 922, d. h. um 10 898 Stück oder 1,9 % gestiegen; allerdings reicht diese Zunahme weitaus nicht an diejenige des Vorjahrs heran, wo sie mit über 104 000 Stück den vorvorjährigen Bestand um 22 % übertraf. Bei der Zwischenzählung am 2. Juni 1914 sind insgesamt 566 832 Schweine ermittelt worden.